

Themenliste für Abschlussarbeiten im B. A. Medien und Kommunikation (StuPO 2017)
am Lehrstuhl für Digitale und Strategische Kommunikation, am Lehrstuhl für
Kommunikationswissenschaft, am Lehrstuhl für Wissenschaftskommunikation, an der
Professur für Journalistik und an der Forschungseinheit für Politische Kommunikation
der Universität Passau

- 1) Was kostet der Spaß? Eine Chronik der gerichtlichen Auseinandersetzung mit Satire und Karikatur in Deutschland
- 2) Politische Karikaturen und ihre Bedeutung für die Presse- und Meinungsfreiheit
- 3) Fotografische Selbstdarstellung von Menschen mit sogenannter geistiger Behinderung in sozialen Netzwerken
- 4) Das Potential sozialer Netzwerke für die visuelle Public Relations
- 5) Das Potential der visuellen Kommunikation für die Markenführung
- 6) Kommunikationsethische Grenzüberschreitungen bei PR-Kampagnen: Überblick und Systematik
- 7) Der Einfluss Edward Bernays auf Joseph Goebbels
- 8) Ivy Ledbetter Lee als Begründer des PR-Krisenmanagements
- 9) Visuelle Kommunikation als Instrument des Terrorismus
- 10) Aktuelle Modelle und Verfahren zur Messung von Werbewirkung und Werbeeffizienz
- 11) Kundenbewertungen im digitalen Raum und ihr Einfluss auf den Kaufprozess
- 12) Die Bedeutung von Memes in der politischen Kommunikation
- 13) Pandemien und Epidemien in der Medienberichterstattung: Eine Literaturstudie über die Methoden und Befunde empirischer Forschung
- 14) Die Rolle von Wissenschaftlern in der Krisenkommunikation. Eine Literaturstudie
- 15) Die politische Talkshow als Spiegel der öffentlichen Kommunikation in Krisenzeiten
- 16) Risikokommunikation im digitalen Zeitalter: Neue Einsatzgebiete und Instrumente in Zeiten des Medienwandels
- 17) Öffentlichkeitsarbeit von Gesundheitsbehörden: Wie informieren Institute wie das RKI und die Johns-Hopkins-University?
- 18) Konstruktiver Journalismus: Grundlagen und Funktionen eines neuen journalistischen Berichterstattungsmusters
- 19) Fake News in Zeiten von COVID-19: Wie RT und anderen alternative Medien die Gesellschaft mit Desinformation verunsichern

- 20) Mediennutzung in Zeiten der Corona-Krise. Eine Übersicht über das (veränderte?) Medien- und Informationsverhalten der Deutschen
- 21) Von bimedialen zu crossmedialen Unternehmen: Herausforderungen und Lösungsansätze öffentlich-rechtlicher Sendeanstalten im digitalen Zeitalter
- 22) Öffentlich-rechtliche Sendeanstalten in der Kritik: Berechtigte Anschuldigungen oder haltlose Vorwürfe?
- 23) Der Newsroom im Wandel. Ein Überblick über verschiedene Formen der Redaktionsorganisation im Nachrichten- und Informationsjournalismus vor dem Hintergrund redaktioneller Konvergenz
- 24) Journalistische Qualitätskriterien im Überblick
- 25) Hassrede in sozialen Medien. Stand der empirischen Forschung

Hassrede in sozialen Medien gehört zu den großen Herausforderungen der digitalen Gesellschaft. Dass dies mittlerweile auch von der Politik ernst genommen wird, zeigt die Einführung des, nicht unumstrittenen, Netzwerkdurchsetzungsgesetzes, welches 2017 in Kraft getreten ist. Auch die akademische Debatte rund um das Thema ist stark von rechtlichen und theoretischen Aspekten geprägt (siehe bspw. Banks 2010). Empirische bspw. inhaltsanalytische Forschung zu Hate Speech war lange Zeit Mangelware, was nicht zuletzt an den Schwierigkeiten der Datenerhebung (vgl. Anzovino et al 2018) liegen mag. Anhand einer strukturierten Literaturrecherche soll die Arbeit den aktuellen empirischen Forschungsstand zum Thema aufarbeiten, wobei je nach Umfang, ein Fokus auf kommunikationswissenschaftliche Forschung wünschenswert wäre. Daraus lassen sich zwei Fragestellungen für zwei Abschlussarbeiten ableiten:

- a) Wie gestaltet sich der aktuelle empirische Forschungsstand zur Identifikation und Salienz von Hate Speech im Netz?
- b) Wie wirkt bzw. welche Folgen hat hate speech auf die Betroffenen selbst?

Anzovino, M., Fersini, E., & Rosso, P. (2018). Automatic Identification and Classification of Misogynistic Language on Twitter. In M. Silberstein, F. Atigui, E. Kornysheva, E. Métais, & F. Meziane (Eds.), *Natural Language Processing and Information Systems* (pp. 57–64). Springer International Publishing.

Banks, J. (2010). Regulating hate speech online. *International Review of Law, Computers & Technology*, 24(3), 233–239.

- 26) Viel Aufregung um nichts? Zum empirischen Forschungsstand zu Filterbubbles und Echokammern

Die Begriffe der Echokammern und Filterbubbles sind aus der Debatte rund um die gesellschaftlichen Folgen der verstärkten Nutzung Sozialer Medien kaum wegzudenken. Dabei wird gerne vergessen, dass es sich dabei im Fall der Echokammern ursprünglich um ein rein theoretisches Konzept handelte (Sunstein 2004 bzw. Sunstein

2009) und im Fall der Filterbubbles um einen populärwissenschaftlichen Beitrag, der die Problematik bestenfalls exemplarisch untersucht (Pariser 2011). Demgegenüber scheint aktuelle empirische Forschung (bspw. Guess 2020) eher zu zeigen, dass die Befürchtungen der gesellschaftlichen Polarisierung, die diese Konzepte mit sich bringen oft unbegründet oder zumindest überzogen sind. Die Arbeit soll in einem ersten Schritt eine genaue Begriffsdifferenzierung zwischen Echokammern und Filterbubbles vornehmen und dann den empirischen (!) Forschungsstand zum Thema aufarbeiten.

Guess, A. M., Nyhan, B., & Reifler, J. (2020). Exposure to untrustworthy websites in the 2016 US election. *Nature Human Behaviour*, 1–9.

Pariser, E. (2011). *The filter bubble: What the Internet is hiding from you*. Penguin.

Sunstein, C. R. (2004). Democracy and filtering. *Commun. ACM*, 47(12), 57–59.

Sunstein, C. R. (2009). *Republic.com 2.0*. Princeton University Press.

- 27) Die Nachrichtenfaktoren im Medienwandel: (Inwiefern) hat sich die Relevanz unterschiedlicher Nachrichtenfaktoren bzw. haben sich die Nachrichtenfaktoren als solche im Zuge veränderter Kommunikations- und Rezeptionsbedingungen ebenfalls verändert? Evtl. strukturiert anhand des jeweiligen Leitmediums in der Entwicklung von der „Gutenberg-Galaxis“ über die „McLuhan-Galaxis“, hin zur „Internet-Galaxis“.
- 28) Die Entwicklung und Anwendung des Framing-Ansatzes in der Kommunikationswissenschaft: Zu welchen Akteuren, Typen von Frames, Analyseebenen und/oder Themenfeldern findet kommunikationswissenschaftliche Forschung unter Einbeziehung des Framing-Ansatzes statt? Wie wurde dieser seit Entman (1993) theoretisch weiterentwickelt?
- 29) Wie werden unterschiedliche Gewaltkonflikte in den Massenmedien geframed? Evtl. strukturiert nach Konfliktyp (Krieg/Bürgerkrieg/Terrorismus), beteiligten Akteuren, Nähe des Mediums zum Konflikt, Mediengattung, Mediensystem/Pressefreiheit, und/oder Zeitverlauf.
- 30) Die theoretische und empirische Entwicklung digitaler Ungleichheiten: Wie wurde der ‚Digital Inequalities‘ Ansatz seit der frühen Nutzung des Begriffs ‚Digital Divides‘ (NTIA, 1998) theoretisch weiterentwickelt? Welche Erkenntnisse konnten durch empirische Untersuchungen zu digitalen Ungleichheiten gewonnen werden?
- 31) Dynamiken der kollaborativen Wissensproduktion auf Wikipedia: Welche empirischen Erkenntnisse bestehen zu Konflikten, Durchsetzungsvermögen, Zusammenarbeit, etc. von Wikipedia-Editoren in der gemeinsamen Herstellung und Darstellung von Wissen auf Wikipedia?
- 32) Klimawandelberichterstattung: Was wissen wir aus der empirischen Forschung über die Berichterstattung über den Klimawandel in verschiedenen Ländern und in

verschiedenen Medien? Wie sichtbar sind skeptische Argumente? Hat sich das im Zeitverlauf verändert?

- 33) Corona: Was lässt sich aus der Forschung über Wissenschaftskommunikation ableiten – wie sollte eine gute Berichterstattung über die Corona-Krise aussehen?
- 34) Die Beteiligung von Bürgern an der Wissenschaft: Wie gestaltet sich der empirische Forschungsstand zu „citizen science“? Zum Beispiel könnten folgende Fragen oder Ausschnitte davon auf der Basis des empirischen Forschungsstands beantwortet werden: Von wem werden citizen science Projekte ins Leben gerufen? Welche Formen gibt es? Welche Wirkungen können damit erzielt werden? Wer nimmt an solchen Projekten teil? Wie beurteilen Wissenschaftler/innen citizen science? ...
- 35) Politische Online-Partizipation: Welche Formen der politischen Online-Partizipation lassen sich ausmachen? Was wissen wir darüber, wer/welche Gruppen sich besonders online politisch engagieren? Entfaltet dieses Engagement eine Wirkung auf politische Prozesse/politische Entscheidungen?
- 36) Climate Change Communication: The Effects of Journalistic Practices on Media Coverage
- 37) Political Ideology and the Perception of Climate Change Messages
- 38) The Public's Understanding of Climate Change: Values, Worldviews, and Personal Experience
- 39) Constructive Journalism and Data-Driven Journalism: Overlapping Notions and Distinct Features
- 40) Germany's Approaches to International Media Development Assistance: A Literature-based Overview on Actors and Actions
- 41) UNESCO's Media Development Indicators (MDIs): A Literature-based Critical Rebuttal
- 42) Myanmar's Media Transition: Literature and Document Analysis
- 43) Media and Peace Process in Colombia: A Literature-based Overview
- 44) Foreign News Coverage via YouTube and Instagram: A State-of-the-Art Report
- 45) Germany's Public Diplomacy: Historical Developments since 1945 until Our Days
- 46) The Epistemology of Digital Journalism: How do Journalists Know What They Know?
- 47) The Prefix Journalisms: Normative vs Methodological Concepts
- 48) Comparing Authoritarian Publics-at-Large Over Time: A Case Study of Country X (1945-2020):
Ziel ist es, einen Report über eines der folgenden Länder zu schreiben: *Algeria, Angola, Armenia, Azerbaijan, Bangladesh, Belarus, Botswana, Brunei, Burkina Faso, Burundi, Cambodia, Cameroon, Chad, China, Cuba, Egypt, Ethiopia, Gabon, The Gambia, Georgia, Ghana, Haiti, Iran, Iraq, Jordan, Kazakhstan, Kenya, North Korea, Laos,*

Madagascar, Malaysia, Mali, Morocco, Mozambique, Myanmar, Namibia, Nepal, Nicaragua, Pakistan, Qatar, Russia, Rwanda, Saudi Arabia, Singapore, South Sudan, Sudan, Tajikistan, Tanzania, Thailand, Togo, Tunisia, Turkey, Turkmenistan, Uganda, United Arab Emirates, Uzbekistan, Venezuela, Vietnam, Zambia, Zimbabwe.

Grundlage des Reports ist eine systematische Auswertung wissenschaftlicher Literatur bzw. von weiteren Sekundärquellen. Als Orientierungshilfe dienen sowohl drei Entwürfe solcher Länderreports als auch eine neu erarbeitete Theorie „autoritärer Öffentlichkeit“, die zur Verfügung gestellt werden. Darüber hinaus gibt es ein „how to write the report“-Dokument. Die Jahreszahlen, auf die sich der Report bezieht, werden ggfs. abgeändert, da nur Öffentlichkeiten in autoritären Regimen berücksichtigt werden sollen und nicht alle Länder über den gesamten Zeitraum hinweg autoritär regiert wurden.